

# DIE SKIRON- HYPOTHESIS

BY

W. LUPPE

Auf einem oben und unten sowie rechts abgebrochenen Papyrusfragment der Rolle mit Euripides-Hypotheseis P.Oxy. 2455 (2. Jahrh. n. Chr.) sind uns Reste von 17 Zeilen erhalten, deren erste die Überschrift Σκείρων enthält, <sup>(1)</sup> nämlich fr. 6 (unterer Teil). Dieses Fragment ist mehrfach <sup>(2)</sup> behandelt worden, zuletzt sein Anfangssatz von mir. Es ist das einzige Fragment dieser Rolle, das eindeutig aus dieser Hypotheseis stammt. Kein weiteres Fragment kann auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit dieser Hypotheseis zugesprochen werden obwohl das mehrfach versucht worden ist.

Turner hatte in fr. 7, einem Kolumnienafang aus einer Satyrspiel-Hypotheseis, den Schluß dieser Hypotheseis gesehen, <sup>(3)</sup> ohne einen Grund dafür zu nennen. (Zu diesem Fragment vgl demnächst den Verf. in APF 34, 1988.

Barrett sowie, ihm folgend, Mette, Austin und Steffen deuteten dagegen den Hypotheseis-Schluß auf fr. 5 (es folgt darauf die Σθενέβοια - Hypotheseis) als Schluß-Partie der Σκείρων -Hypotheseis, und zwar aufgrund dürftigster, jenem Fragment lediglich oberhalb angefügter kleinster Bruchstücke, was mir ganz abwegig erscheint (vgl. Anagennesis 5, 1987, 29ff.). Weil in jenem fragment von Herakles' Auftritt berichtet wird (ἐπιφαν[εῖ]ς δ' Ἡρα[κλῆ]ς - das Fragment geht vermutlich auf die Syleus-Sage) zog Steffen die Schluß

folgerung "daß Euripides anstatt Theseus seinen Freund Herakles als Bezwinger des Gewalttaters Skiron einfuhrte" und bemerkte dazu: "Das ist eine sonderbare Änderung, die man eigentlich einem attischen Dichter nicht zutrauen sollte"<sup>(4)</sup>. wie gesagt, ist diese Zuordnung jenes Fragmentes falsch und solche Änderung dem Euripides tatsächlich nicht zuzumuten!

Schließlich ist P. Amherst II 17 wiederholt als 'Skiron' Hypothese in Anspruch genommen worden u.a. besonders gegen Turner-wieder von Mettē, wogegen Steffen zu Recht polemisiert. Jenes Papyrusfragment stammt aus einem Tragiker-Kodex, der nicht einmal mit Sicherheit als Euripides-Kodex angesehen werden kann, sondern auch ein Sophokles-Kodex gewesen sein konnte. (zu diesem Fragment vgl. den Verf., Anagnnesis 2, 1982, 245ff.)

Anhand eines vergrößerten Photos, das ich der liebenswürdigen Vermittlung von T.S.Pattie und H. Maehler verdanke<sup>(5)</sup>, habe ich mich erneut mit diesem Fragment beschäftigt. Hier zunächst der Text nach den bisherigen Bearbeitungen unter Berücksichtigung des neuen Photos (vgl. insbes. zu Z. 13 und 17) samt textkritischem Apparat. (Ergänzungen, die ich übernehmen mochte, sind in den Text bereits eingesetzt. In Klammern die durchgehende Zahlung Turners.).

Σκείρων [σατυρικός, οὐ ἀρχή.]

(75) Ἐρμῆ, σὺ γὰρ δὴ [ - υ - χ - ]

ἔχεις· ἢ δ' οὐ [πόθεσις.]

4 Σκείρων τῶν κατ' Ἰσοθ[μὸν - - -

θη· πετρῶνα καταλαβ[ῶν ἐνταῦθα ὑψηλὸν]

ἀπὸ ληστείας βίον εἶχ[ε(ν)].

(80) Ποσειδῶνος ὄν· καὶ τῆν

8 τος ἔμβασιν οὐ θεωρῶν [ - - - δὲ πρόσκο-]

πον καὶ διάκονον τῆς ὕβ[ρεως Σιληνόν]

ἐκείνῳ μὲν ἀπέτρεψ[ε(ν) τη-]

ρεῖν· αὐτὸς δὲ ἐχωρίσθ[η]

12 (85) ἔρημίαν σάτυ[ρ]οι εἰσ[ωμα-

ἔταιρῶν θη.]

θησαν ὑπὸ τ[

κείας ἔχοντ[

16 μετὰ χεῖρα[ς]

(90) δ[

1 [σατυρικός Luppe, vgl. P. Strasb. 2676 Aa ( aus der Überschrift  
zur Συλεύς-Hypoth. derselben Rolle ) σατυρικός u. P. Oxy.  
24562 [Σκεί]ρων σατυρικός ( [οὐ Turner, [σάτυροι ὄν Austin)

- 2 Ἐρμηι P .
- 2/3 [φροντίδ' ἐμπόρων] ἔχεις e.g. Snell (bei Austin), [τῶν  
ὁδοιπόρων] ἔχεις ('etwa σκέπην' ) Steffen
- 4 κατ' Ἴσθμὸν Luppe, κατειστ [P. ('perobscura, fort.  
'corrupta' Austin), zu ει̅ι vgl. z.B. Σινω Hypoth.  
Phrix. A, Τείρωνθοσ Hypoth. Sthen, Σειδώνιον  
Hypoth. Phrix. B, 'possibly something like τῶν κατ' εὐσι.  
[ροφίαν πρῶτος ἐνομίσθη] und zu 5 'one would expect the  
location of 'Sciron's exploits to be given' Lloyd-Jones,  
'exspectaveris e.g. κατὰ τὴν εἰσβολὴν τοῦ Ἴσθμοῦ'  
'Barrett, 'etwa κατειστ [ρεχόντων ?' Steffen
- 4/5 ἦθη is more likely to be a noun (e.g. ἔθη, ἐν μέθῃ  
or adjective than a verb like, e.g., ἐκλήθη Turner,  
κατειστ [ρεχόντων δέϊμα ἔγενήθη Steffen, ἵνα κατόπτης γενεῆς ἦθη  
Luppe
- 5 erg. Luppe, στενόπορον] Barrett, παρὰ κρημνον ]  
Steffen, παρ' ὁδόν] Turner
- 6/7 ἔκγονος] Π. ὦν Turner, ... υἱός] Π. ὦν  
Austin καίπερ υἱός] Π. ὦν Steffen
- 7/8 τῆ[ν Ἐρμοῦ παριόν]τος Turner, τῆ[ν τῶν στενῶν αὐ]τός  
Barrett
- 8 ἔμβασιν P., ἔμβασιν has been corrected to ἔγβασιν ...  
(Parsons) Lloyd-J., πρόσκο]πον Barrett, [εἶχεν  
αὐτὸν ἐπίτρο]πον Turner, [ἔχων δὲ πρόσκο]πον Barrett.

- 9 ὕβρεως erg. Turner | Σιληνόν]] erg. Lloyd J/Barrett  
 (möglicherweise Σειληνον geschrieben, vgl. zu Z. 4)-  
 an Hermes dachte Turner.
- 10/11 erg. Turner, τὴν ὁδὸν φρου]]ρεῖν Barrett
- 11 εὐρόντες δὲ]] Turner, ἔπειτα δ' εἰς τὴν]] Barrett
- 12 εἰση[, εἰσι[ od. εἰσκ[ (oberer Teil einer freistehe-  
 nden Senkrechten), εἰσκ[ωμάσαντες Barrett, εἰση]]σαν  
 Turner ('vix εἰση]]λθον'. Austin, [μετά]] Barrett
- 13 Θη·[ (Senkrechte unmittelbar vor Abbruch) Luppe,  
 Θη[ (Θη[σευ]] Turner Θη[λείων Steffen
- 13/14 αἱ ὑπ' αὐτῶν ἐλήφ]]θησαν ὑπὸ τῆς προβάσεως τοῦ ὄρους  
 steffen
- 14/15 γυναί]]κείας? Turner
- 15 ἔχοντι[ε]] Steffen
- 17 δ[.....]. τε[ Turner

In der ersten Zeile des Hypothesis-Textes hatte ich  
 Σκείρων τῶν κατ' ἰσοθ[μὸν ἵνα κατόπτης γενη]]θησι  
 (Zeile 4f.) ergänzt, was ( εἰ statt ( eingerechnet)  
 35 Buchstaben für Zeile 4 ergab. Die eindeutig erhaltenen  
 bzw. sicher ergänzbaren Zeilen dieses Papyrus betragen  
 27-31 Buchstaben. Auf nur 33 Buchstaben kommt man, sofern  
 man ἵν' ἐπόπτης schreibt, was folglich wahrscheinlicher ist.

Die geringfügig (um 2 Buchstaben) größere Zeilenbreite  
 " Könnte durch die etwas breitere Überschrift angeregt sein.  
 Zwischen Titel und /ου/ ης/ ων αρχη]] (meist mit abundi-  
 erendem Iota geschrieben) ist in diesem Papyrus gewöhnlich

(6)  
 ein Leerraum von etwa 2 Buchstaben gelassen. Der Titel ist  
 stets eingerückt, hier um 4 Buchstaben,  $\Sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\rho\omega\nu$  <sup>(7)</sup>  $[\sigma\alpha\tau\upsilon\rho\iota\kappa\acute{o}\varsigma - 2$   
 Buchst. Leerraum -  $\sigma\upsilon$  ἀρχῆι] entspricht 25 Buchstaben.  
 Stand die Überschrift mitten über der ersten Textzeile, ergab  
 sich: 25 Buchstaben Überschriftsbreite + 2 x 4 Buchstaben  
 Einrückung = 33 Buchstaben Breite. ( Dabei ist die bisweilen  
 etwas weitraumigere Schreibweise der Überschrift nicht ein-  
 mal eingerechnet.).

Vermutlich war auch der erste Vers, von dem die letzten  
 5 Buchstaben auf die folgende Zeile gesetzt sind, entsprechend  
 breit, d.h. umfaßte sein uns fehlender Mittelteil rund 20  
 Buchstaben.

Gewöhnlich hat der Schreiber den ersten Vers auf e i n e r  
 Zeile untergebracht, gelegentlich aber die letzte Silbe oder,  
 wie hier, das letzte Metrum-jedoch nirgends mehr- auf die  
 nächste Zeile (vor ἡ δ' ὑπόθεσις ) gesetzt, und zwar einge-  
 vuckt nämlich in der Hypothesis zum 'Phrixos' ᾶ

εἰ μὲν τόδ' ἡμᾶρ πρῶτον ἦν κακουμέ  
 νωι

und in der Hypothesis zum 'Phoinix'

ὄ πλοῦτε ὄρωι μὲν ῥᾶϊστον εἴ βάρος

φερεῖν (insgesamt 34 Buchstaben)

sowie in der Hypothesis zur 'Hypsipyle'; dort steht ebenfalls  
 der letzte Iambus (δοραῖς) auf der nächsten Zeile (die  
 Stelle ist arg zerstört).

Nach  $\epsilon\rho\eta\eta\{\bar{1}\}$   $\sigma\acute{\upsilon}$   $\gamma\acute{\alpha}\rho$   $\delta\eta$  [      ] fehlen auf der Zeile noch 5 Silben, sofern keine Auflösung vorlag. Mit trib-rachys und scriptio plena (wie beim ersten 'Phoenix'-Vers) ist mit bis zu 7 Silben zu rechnen, und das konnte rund 20 Buchstaben ergeben. War dieser Vers entsprechend lang (12 + 20 + 15 = 37 Buchstaben <sup>(8)</sup>), und wollte der Schreiber nicht mehr als ein Metrum auf die nächste Zeile vor  $\eta$   $\delta$   $\acute{\upsilon}\pi\acute{\omicron}\theta\epsilon\omicron\iota\varsigma$  setzen (was dies wohl auch zu sehr an den rechten Rand gedrängt hatte), so wäre auch hier eine Zeilenlänge erklärlich. die über das an den e r h a l t e n e n Stellen Kenntliche Höchstmaß von 31 Buchstaben um zwei Buchstaben hinausging. Aber der Wortlaut des ersten Verses läßt sich natürlich nicht erraten. Und den beiden im Apparat verzeichneten Vorschlägen soll nicht noch ein dritter, buchsta-benreicherer hinzugefügt werden..

Nur soviel ist vom Anfangsvers klar, daß Hermes ange-rufen wird, weil er etwas '(inne( hat'l( $\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma$ ) <sup>(9)</sup> Daß der Anruf des Hermes nicht auf seinen Auftritt in jenem Stück weist, was Turner, Lloyd-Jones und Mette vermuteten, hat Steffen gezeigt: Der Prologsprecher ist bei Euripides gewöhnlich allein auf der Bühne; wenn er eine Gottheit apostrophiert, so ist das kein Akteur des Dramas.

Unklar bleibt, wie weit der erste Satz reicht. Er könnte mit  $\epsilon\tilde{\iota}\chi\epsilon\upsilon$  enden, ebensogut aber die Partizipien  $\omega\upsilon$  und  $\theta\epsilon\omega\rho\omega\upsilon$  noch miteinschließen. (Hochpunkt bezeichnet in

diesem Papyrus ja oft nur einen Satzeinschnitt.) Eine nähere Bestimmung der Lebensweise des Skiron innerhalb des ersten Satzes erscheint mir durchaus angemessen. Ich schlage deshalb für die Zeilen 6-8 vor (zu Z. 5 s.o.):

ὑπὸ ληστείας βίον εἶχ[εν] καυχώμενος  
 Ποσειδῶνος ὦν καὶ τῆ[ν] τινος τιμωροῦν-  
 τος ἔμβασιν οὐ θεωρῶν,

". . ., wobei er sich rühmte, von Poseidon abzustammen, und das Auftreten/Einschreiten eines Rächers nicht in Erwägung zog".

Die Schwierigkeit liegt in der Bedeutung von εμβασις "Schuh", nämlich "Hermes' winged sandals", hatte Turner erwogen, was Lloydjones zu Recht bezweifelt. Parsons vermutet in der Waagerechten über dem M eine Verbesserung zu T. Aber diese Waagerechte ist gegenüber dem für die Senkrechte darunter verbleibenden platz sehr lang; und unmittelbar an den Anfang dieser Waagerechten schließt sich jedenfalls eine Waagerechte nicht an (die Oberfläche des Papyrus danach ist zerstört). Im ubrigen ergäbe auch

ἔγβασις (= ἔκβασις), das Heraussteigne ('exit') keinen besseren Sinn als 'das Hineinsteigen'.

Für den folgenden Teil, die Zeilen 8-11, sei vorgeschlagen: [λαβῶν<sup>10)</sup> δὲ πρόσκο-

πον καὶ διάκονον τῆς ὕβ[ρω]ς Σ(ε)ιληνῶν  
 ἐκείνω μὲν ἐπέτρεψ[έ] ῥποτε τὴν χώραν? τη-



ρεῖν αὐτός δὲ ἐχωρίσθη  
 Zur Beziehung von ἐκεῖνος auf einen unmittelbar zuvor  
 Genannten vgl. Hypoth. Skyr..... Λυκομήδει τῷ Σκυρί[ων  
 δυνά]στη τρέφων δ' ἐκεῖνος ... . Zu ἐχωρίσθη vgl.  
 Hypoth. Rhés. οἱ δὲ περὶ τὸν Διομήδην φρονέουσιν Ῥῆσον.  
 ἐπειγομένως ἐχωρίσθησαν .

Auch die Ausdrucksweise μὲν ... αὐτὸς δέ ist in  
 den Hypotheseis üblich, vgl. Z.B. Hypoth. Hippol. πιστεύσας  
 δέ τοῖς γεγραμμένοις τὸν μὲν Ἰππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν,  
 αὐτὸς δὲ τῷ Ποσειδῶνι ἀρὰς ἔθετο.

Steffen hat anschaulich verdeutlicht, daß höchstwahrscheinlich Silen als Sprecher des Prologs darlegt, wieso er in die Abhängigkeit des Skiron geriet, ferner daß die Situation des 'Kyklops' vergleichbar sein durfte und daß der Hypothesis-Text bis ἐχωρίσθη (Z. 11) ebendiesen Prolog referiert.

Der nächste Satz, Zeilen 11ff., berichtet dann von der Parados. dem Einzug der Satyrn: Ich vermute, dieser Satz reicht bis - ἦσαν ὑπὸ τ[ ] (Z.14). Statt Barretts εἰσκα[ ]ώσαντες ziehe ich das Prasens vor. Als Konstruktion ergibt sich dann: εἰς

- Anschließpartikel-nahere Bestimmung (zu ἔρημίαν) ἔρημίαν σάτυ[ρ]οι εἰσκα[ ]ώσαντες (Adverb?) ἦσαν ὑπὸ τ[ ]ου Σιληνοῦ .

Neben der Passiv-Endung- ἦσαν das dieses ὑπὸ  
 örtlich zu verstehen, wie das Steffen vorschlagt, nämlich  
 αἱ ὑπ' αὐτῶν ἐλήφθησαν (ohnehin eine unwahrs-  
 cheinliche Abteilung) ὑπὸ τῆς προβάσεως (nach ἔμβασιν)  
 τοῦ ὄρουσ erscheint mir abwegig.

Gewiß ist ἑταιρῶν zu lesen und dies auf die korin-  
 thischen Dirnen zu beziehen, von denen fr. 675 N<sup>2</sup> berichtet  
 λέγων — sc. Euripides περὶ τῶν ἑταιρίδων τῶν ἐν κορίνθῳ  
 Sicherlich war, wie Steffen hervorhebt, das Geschlecht, das  
 man dem akzentlosen ἑταιρων nicht ansehen konnte, durch  
 ein Beiwort deutlich. In Steffens Vorschlag ἑταιρῶν  
 ἠ[λείων, αἱ ... ist aber ἠλείων neben αἱ unnötig,  
 und dieses Wort wird nun auch durch den neuen Befund ausge-  
 schlossen, ebenso wie übrigens ἠ[σεύς das Turner erwogen  
 hatte. Ob der Genitiv, wie zuerst Barrett vermutete, von μετὰ  
 abhängt, ist fraglich; ich erwartete dann ohnehin eher μεθ'  
 ἑταιρῶν. Vielleicht ist εἰς κ[ωμάζοντες σὺν χορῶν] ἑταιρῶν ἠ[  
 11  
 ergänzen (was 34 Buchstaben für Zeile 12 ergabe). Die auf  
 ἠ direkt folgende Senkrechte schränkt die Ergänzungsmögli-  
 chkeiten ein. Es konnte ἠ[ἀθειῶν zu ergänzen sein. Wird  
 doch ἠράω u. a. nicht nur auch für das Gefangennehmen von  
 Menschen verwendet, sondern sogar vom Einfangen einer Gelie-  
 bten. Dieses Partizip verdeutlichte zugleich das Geschlecht  
 von ἑταιρων.

Vielleicht handelt es sich bei den ἑταῖραι um κωφὰ πρόσωπα

107

(12)

sehr gut denkbar wäre aber auch ein zweiter Halbchor  
Auf jeden Fall kommen die Satyrn nicht allein auf die  
Bühne.

Das ergabe für diesen Abschnitt (Z. 11-14) folgenden  
Wortlaut: [ εἰς δὲ ταύτην τὴν  
ἐρημίαν σάτυ[ρ]οὶ εἰσκ[ωμάζοντες σὺν χορῶ  
ἑταῖρων θηρ[αθειῶν - - -  
θησαν ὑπο τ[οῦ Σ(ε)ιληνοῦ .

Zeile 14/15 liegt Turners Ergänzung γυναῖ||κείας  
nahe; das MuB aber nicht auf weibliche Kleidung von Männern  
( ἔχοντι[ ] ) gehen, woran Turner dachte <sup>(13)</sup>, sondern konnte  
sich auch auf Attribute der ἑταῖροι beziehen, durch  
welche die Satyrn beeindrückt werden. Aber auch die Ergänzung  
zu einem Substantiv auf- κεία wäre möglich, Nicht  
einmal der Kasus (Genitiv Singular oder Akkusativ Plural?)  
ist sicher.

μετὰ χειρῶν in Zeile 16 mag auf Silenos und/oder die  
Satyrn gehen, die die Damen umfassen.

Von der letzten Zeile (Zeile 17) vermag ich nicht mehr  
als das δ zu erkennen.

Die Reste dieser letzten drei Zeilen (15-17) sind zu  
dürftig, als daß ein Ergänzungsvorschlag sinnvoll erschiene.

Zum Abschluß nochmals der Text mit den neuen Ergänzungsvorschlägen im Zusammenhang:

Σκείρων [σατυρικὸς οὐ ἀρχή.

Ἑρμῆ, σὺ γὰρ δὴ[-ν - χ -

ἔχεις, ἢ δ' ὑπόθεσις.

- 4 Σκείρων τῶν κατ' Ἴσο[μὸν ἴν' ἐπόπτης γενη - (33)  
 θῆι πετρῶνα καταλαβ[ῶν ἔνταυθα(α) ὑψηλὸν (31/32)  
 ἀπὸ ληστείας βίον εἶχ[εν καυχώμενος (30)  
 Ποσειδῶνος ὦν καὶ τῆ[ν τινος τιμωροῦν - (31)  
 8 τος ἔμβασιν οὐ θεωρῶν[ λαβῶν δὲ πρόσκο - (31)  
 πον καὶ διάκονον τῆς ὕβ[ρεως Σ(ε)ιληνὸν (30/31)  
 ἐκείνῳ μὲν ἐπέτρεψ[έ ποτε τὴν χώραν τῆ - (31)  
 ρεῖν αὐτὸς δὲ ἐχωρίσθ[η· εἰς δὲ ταύτην τὴν (33)  
 12 ἔρημίαν σάτυ[ρο]ι εἰσκ[ωμάζοντες σὺν χορῶ (34)  
 ἑταιρῶν θηρ[αθειῶν - - -  
 θησαν ὑπὸ τ[οῦ Σ(ε)ιληνοῦ.  
 κείας ἔχοντι  
 16 μετὰ χεῖρα[ς  
 δ[

Anmerkungen

- 2) Turner hatte ein oberes Kolumnestück (Schluß der  
'Steneboia' Hypothesis mit diesem Bruchstück als fr.  
6 verbunden. Daß beide Stücke nicht zusammengehören,  
erkannte Barrett (bei Austin, a.O., 93); vgl. auch  
den Verf. Anagennesis 5, 1987, 36, Anm. 14.
- 2) E.G. Turner, Proceedings of the IX Intern. Congr. of  
Papyrology,  
Oslo 1961, 16 f.,  
The Oxyrhynchos Papyri, XXVII,  
1962 S.38 f.u. 57, mit Taf. VI;  
H.Lloyd-Jones (Rez.), Gnomon 35, 1963, 439f.;  
C.Austin, Nova fragmenta Euripidea in papyris reperta,  
1968, 49 (mit Ergänzungen von W.S.Barrett);  
H.J. Mette, us. Helve. 21, 1964, 71f.,  
Lustrum 12, 1968, 227 - Lustrum 23/24, 1982, 242;  
W. Steffen, Eos 59, 1971, 25-33 (insbes. 25-29) =  
Scripta minora selecta 1, 1973, 296-305 (insbes.  
296-301), Eos 59, 1971, 221-25;  
De Graecorum fabulis satyricis, Wroclaw, Watszawa,  
krakow, Cdansk 1979, 63-65.....  
W. Luppe, SCO 32 1982, 231-33, "Der Anfang der Hypo-  
thesis zu Euripides' 'Skiron' (mit Korrektur-  
Beilage SCO 33. 1983).

- 3) Er plaziert es lediglich als Kolumne VII neben fr. 6 als Kolumne VI and bemerkt dazu "Conclusion of Skiron". Lloyd-Jones verbindet beide Stucke sogar direkt, ohne fuge oder Kolumnenwechsel anzugeben. ("About 16 lines are lost at the foot" (sc. of fr. 6) Turner).
- 4) Eos, a.O., 25"296; vgl. denselben auch a.O., 224: "It is highly surprising especially for an Attic poet to introduce, contrary to the common tradition, a Doric hero - Heracles, as the conquerer of Sciron, instead of Athenian Theseus", sowie De Graecorum.....64f.
- 5) Beiden sei dafur an dieser Stelle ausdruecklich gedankt.
- 6) Erkennbar bei den Hypotheseis-Uberschriften zu Σθενέβοια, Τήμενος, Φοῖνιξ, Φοῖνισσαι, Φρίξος πρῶτος und Φρίξος δεύτερος.
- 7) Vgl. aus dem links und rechts abgebrochenen Anfang der Συλεύς - Hypothesis P. Strasb. 2676 Aa (aus derselben Rolle). σατυ]ρικός (unmittelbar oberhalb der Zeile Abbruch).
- 8) Das ist freilich keine ganz gewonliche Ausdehnung, 37 Buchstaben haben aber beispielsweise (bei scriptio plena) aus dem ersten Teil des 'Kyklops' die iambischen Trimeter 182, 208, 249, 272, 288.
- 9) Zur Anrede mit γὰρ δὴ vergleicht Turner zu Recht Alk. 1136ff. ὦ τοῦ μεγίστου ζηνὸς εὐγενὲς τέκνον,/ εὐδαιμονοίης, καί σ' ὄφιτύσας πατῆρ/ σώξοι' σὺ γὰρ δὴ τὰμ' ἀνωρθώσας μόνος

u. Elektr. 82f. Πυλάδη, σὲ γὰρ δὴ πρῶτον ἀνθρώπων  
 ἐγὼ / πιστὸν νομίζω •

- 10) Die Partizipialkonstruktion ist mir wahrscheinlicher als ein selbständiger Satz wie εἰλήφει δὲ πρόσκο]νον---
- 11) Vgl. auch Turner (a.O., 33): "Sometimes the scribe writes a final syllable above the line, in which case the line may extend to 34 or 35 letters."
- 12) W. Schmids (Geschichte d. griech. Literatur III, 1940, 626 mit Anm.7) aus fr. 675 N<sup>2</sup> gezogene Vermutung: "Es scheint, daß bei Euripides Skiron die Rolle eines Bordell-wirts spielte (die Vasen verraten von diesem zug nichts)" scheint nun durch die Hypothese erledigt zu sein, wie Steffen hervorhebt, wenn sie auch noch 1964 von Mette vertreten wurde. (a.O. 71: "Aus Skiron F 675f. N<sup>2</sup> war bekannt, da B Euripides hier den Skiron als den Halter eines Bordells 'korinthischer' Hetaren eingeführt hat, die dieser sich zusammengeraubt hatte und teuer vermietete.)"
- 13) Turner denkt an Begleiter des Theseus: "who may perhaps, professor webster suggests to me, be dressed as women" (a. O., 17)

W. Luppe.